Verein für
MENSCHEN

Gemeinsam mit Menschen für Menschen

RUNDBLICK 1/2025

des Vereins und seiner Gesellschaften

Verein für Menschen mit Körperbehinderung Nürnberg e.V.

Inhaltsverzeichnis

Editorial 3
Vielfalt statt Einfalt: Boxdorf ist bunt 4
Wir setzen ein Zeichen gegen Rechts! 6
Herzlichen Dank an unsere Spender! 7
Mit Kreation zur Inklusion - im Boxdorfer Tonatelier 8
Närrisches Boxdorf: ein dreifach donnerndes Helau! 10
Die Förderstätte macht Theater 12
Wie Ertu, Roland und Tobias das Fliegen lernten 14
20 Jahre inklusive Erzieherin: „Dieser Beruf ist ein Geschenk!“ 16
Ingeborg und Dieter Schüller: 50 Jahre Mitgliedschaft im VfMN 18
Wie digitale Teilhabe möglich wird 19
Stefanie Kraus verstärkt unsere Mitgliederverwaltung 20
Die neue PR-Referentin: Helga Boschitz 21
HEP-Schüler*innen „beschnuppern“ die Boxdorfer Wohnanlage 22
Neue Kolleg*innen für die Boxdorfer Wohnanlage gesucht! 23
Kinderschutz im Kita-Alltag: Fortbildung muss sein! 24
Nach dem Jubiläum nun die Bilanz: 5 Jahre Nachsorgeangebot Harl.e.kin 25
Der Verein für Menschen ist unübersehbar! 26
Feines aus der Frühlingsküche 27
Impressum 28

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde unseres Vereins,

in den 63 Jahren, die der Verein für Menschen inzwischen besteht, hat es immer wieder Zeiten des Umbruchs und auch stürmische Phasen gegeben. Viele Hürden und Herausforderungen haben wir genommen und gemeistert – dank des unermüdlichen Engagements unserer Mitarbeitenden und Mitglieder und nicht zuletzt dank der Solidarität der Menschen mit Behinderung, für die wir in erster Linie da sind.

So einen „Sturm“ erleben wir gerade wieder in Boxdorf. Viele von Ihnen haben es mehr oder weniger hautnah mitbekommen: Die Boxdorfer Wohnanlage ist seit Monaten Zentrum gewaltiger Umwälzungen. In der Folge sind Bewohner*innen und Mitarbeitende verunsichert, die Gefühle fahren Achterbahn, auch Groll und Trauer erlebe ich häufig. Ich kann das alles zutiefst verstehen – und Ihnen dazu nur eines zusichern: Auch wenn wir noch nicht alles wieder in Ordnung bringen konnten, so tun wir im Vorstand und in allen beteiligten Bereichen doch fast rund um die Uhr alles, um die Wogen schnellstmöglich zu glätten – und dafür zu sorgen, dass sich unsere Menschen mit Behinderung in Boxdorf wieder rundum wohl fühlen.

Das ist und war immer wieder kein Leichtes und braucht weiterhin Geduld: So wirken sich z. B. bürokratische Vorschriften auch auf Beschäftigungsverhältnisse aus; hier müssen wir uns anpassen und uns deshalb auch von manch kompetenter und beliebter Kraft trennen. Beim Personal in Betreuung und Pflege müssen wir aufbauen: Derzeit suchen wir noch mehrere qualifizierte Heilerziehungspflegekräfte, in den restlichen Abteilungen sind wir gut aufgestellt.

In diesem Zusammenhang nutze ich die Gelegenheit, mich von Herzen bei all unseren tollen, engagierten und loyalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu bedanken – ob in der Pflege, Teilhabe, Assistenz, im Fachdienst oder in der Hauswirtschaft. Sie alle tragen dazu bei, dass wir die aktuellen Herausforderungen gemeinsam meistern und letztlich stärker als je zuvor daraus hervorgehen. Das schaffen wir, ganz bestimmt – wir alle gemeinsam!

Ihre

Daniela Krump
Vorsitzende des Vorstands

Vielfalt statt Einfalt: Boxdorf ist bunt!

Ein solidarisches Zusammenleben, Menschenrechte für alle und ein klares „Ja“ zu Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion – das sind die Werte, für die unser Verein, seine Gesellschaften und seine Einrichtungen einstehen. Es sind aber auch genau diese Werte, die von immer lauter werdenden politischen und gesellschaftlichen Gruppierungen in Frage gestellt werden. Es gilt also, unsere Demokratie und unsere Menschlichkeit zu schützen und Stellung zu beziehen – auch und gerade bei uns im Verein für Menschen!

Die Boxdorfer Werkstatt und die Förderstätte haben hierbei eine Vorreiterrolle eingenommen. Schon im Frühjahr 2024 ging das Projekt „Vielfalt im BZB“ an den Start. Zu Beginn wurde erst einmal die vorhandene Vielfalt in Werkstatt und Förderstätte ermittelt – mit einem eindrucksvollen Ergebnis: Wer hätte gedacht, dass die Menschen im BZB in mehr als 20 Sprachen zuhause sind? In all diesen Sprachen, ergänzt durch freundliche Gesichter, begrüßt nun ein riesiges Banner (s. Bild o. li.) die Mitarbeitenden, Beschäftigten und Besucher*innen am Haupteingang der Werkstatt.

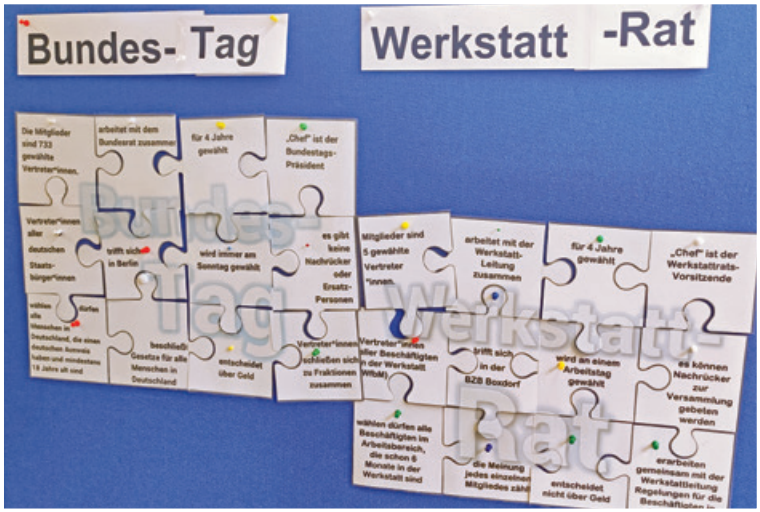
Das Banner ist ein wichtiger, aber auch nur ein erster Schritt, das „bunte Boxdorf“ erlebbar zu machen.

Die nächsten Projektschritte: Austausch und Begegnung. So fanden im Herbst 2024 mehrere Projektwochen zu Nationen und Kulturen statt. Da stellte beispielsweise unsere Mitarbeiterin Frau Adeoye ihr Herkunftsland Nigeria vor (S. 4, Bild re.). Ein rasantes „Speed-Meeting“ (Bild u. re.) bot die Möglichkeit, die eigenen Kolleg*innen in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit kennenzulernen – weitere Begegnungen mit mehr Zeit zum Austausch werden sicherlich folgen!

Untrennbar verbunden mit Vielfalt und Demokratie ist auch die Fähigkeit der Menschen, sich eigene Meinungen zu bilden. Die vorgezogene Bundestagswahl im Februar 2025 lieferte einen passenden Anlass, um diese Fähigkeit zu schulen. In einer weiteren Projektwoche im Vorfeld der Wahl standen demnach auch die Themen „Demokratie“ und „Wahlen“ im Zentrum. Filme und Präsentationen bereiteten die politischen Themen gut verständlich auf. Stellwände mit Informationen über die Wahlprogramme der Parteien stießen auf reges Interesse – besonders natürlich diejenigen, die Menschen mit Behinderung direkt betreffen.

Und Spaß sollte das Ganze auch noch machen! Deshalb hatten sich die kreativen Organisator*innen ein unterhaltsames Quiz ausgedacht, in dem der Bundestag und der Werkstattrat gegenüber gestellt und miteinander verglichen wurden (s. Bild u. li.). Lustig-informativ war auch das Rollenspiel „Wie geht wählen?“, das die Vorgänge im Rahmen einer Wahl und auch der Briefwahl deutlich machte.

Die Bilanz: Alle Beteiligten zeigten viel Kreativität sowie Lust, mitzumachen, Neues zu entdecken und dazuzulernen. Es stimmt: Boxdorf ist bunt!



Gemeinsam mit Menschen für Menschen.

Wir setzen ein Zeichen gegen Rechts!

WIR SIND MITGLIED DER

Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg

Wir freuen uns! Seit März 2025 ist unser Verein Mitglied der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Als Verein, der sich seit über 60 Jahren für gelebte Inklusion und die Gleichberechtigung von Menschen mit und ohne Behinderung einsetzt, sind die Inhalte und die Zielsetzung der Allianz auch uns ein großes Anliegen. Damit will der VfMN ganz klar Position beziehen: gegen menschenfeindliche Ausgrenzung und Diskriminierung und für ein vielfältiges, friedliches und buntes Miteinander aller gesellschaftlichen Gruppen in unserem Land.

Es sind gerade auch Menschen mit Behinderung, die unter Rechtsextremismus einen besonders schweren Stand haben – und hatten. Unsere Vergangenheit erinnert schmerzvoll daran: Unter den Millionen Opfern des Nationalsozialismus waren auch viele Hunderttausend Menschen mit Krankheiten und Behinderungen, die im Rahmen einer sogenannten „Euthanasie“ verfolgt, entrechtet und entwertet, misshandelt, zwangssterilisiert und ermordet wurden. Allerdings hat es viele Jahrzehnte gedauert, bis diese Menschen auch offiziell als Opfer des NS-Regimes anerkannt wurden: Erst im Januar 2025 hat der Deutsche Bundestag einem entsprechenden Antrag von SPD, Union, Grünen und FDP zugestimmt.

Wir sind alle mit verantwortlich dafür, dass solche und ähnliche Grausamkeiten nie wieder geschehen können. Dafür brauchen wir eine lebendige, menschenfreundliche Demokratie und grundsätzliche Offenheit für die vielfältigen Ausdrucksformen des Lebens. Als Verein für Menschen sind wir überzeugt, dass wir nur so ein Zusammenleben in Demokratie und Frieden erhalten können.

Herzlichen Dank an die Manfred-Roth-Stiftung...

Wieder durften wir uns in den vergangenen Monaten über großzügige Spenden aus der Region freuen, die beide der Boxdorfer Wohnanlage zugutekommen. So kann dank der Manfred-Roth-Stiftung Fürth bald ein „Kuschelraum“ eingerichtet werden, den sich etliche Bewohner*innen wünschen. Dieser Raum soll speziell Paaren offenstehen, damit sie ungestört und in schöner Atmosphäre miteinander allein sein können. Denn Selbstbestimmung und Gleichberechtigung für Menschen mit Behinderungen heißt auch, dass sie Intimität und Zweisamkeit leben können wie Menschen ohne Behinderung auch. Mit der Summe von 10.000 Euro wird dies nun auch in Boxdorf ermöglicht – Danke von Herzen an Dr. Wilhelm Polster (Bild li.) und Klaus J. Teichmann (Bild re.) von der Manfred-Roth-Stiftung. In der Mitte Vorstandsvorsitzende Daniela Krump und PR-Referentin Helga Boschitz.

... und die RaiBa Knoblauchsland-Bibertgrund!

Riesige Freude im Verein auch über die 5.000 Euro-Spende der Raiffeisenbank Knoblauchsland-Bibertgrund! Von diesem Betrag werden wir einen dringend benötigten Umkleideraum für die Beschäftigten der Wohnanlage einrichten und gestalten. Damit wird wieder ein wichtiger Baustein gesetzt für eines unserer größten Anliegen: die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden steigern – und damit die Qualität von Pflege und Betreuung in unseren Einrichtungen sichern und laufend verbessern!
In der Zirndorfer RaiBa-Geschäftsstelle wurde Vorstandsvorsitzende Daniela Krump freundlichst begrüßt und bei der Entgegennahme der Spende charmant eingerahmt von RaiBa-Vorstand Markus Vogel (links) und RaiBa-Mitarbeiter Lukas Ulrich (re.). Auch ihnen sagen wir ein ganz herzliches Dankeschön!

Mit Kreation zur Inklusion – im Tonatelier

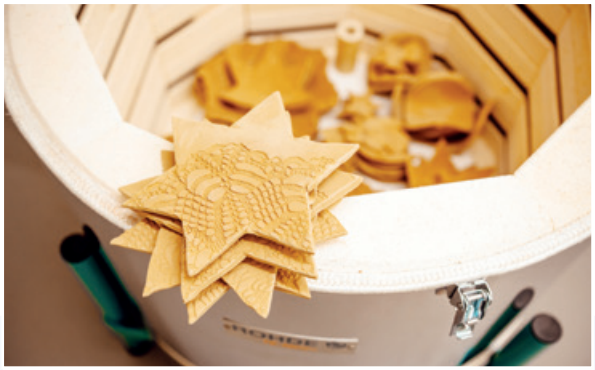
„Töpfern ist meine Leidenschaft“, sagt Bewohnerin Uschi. Zwischen ihr und den Moßners ist inzwischen eine echte Freundschaft entstanden.

Bunt bemalte Deko-Objekte, farbenfroh gestaltete Tassen und Schalen, Oster- und Weihnachtsschmuck – das Angebot ist groß und der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt im inklusiven Boxdorfer Tonatelier. Im Untergeschoss der Wohnanlage haben Andrea und Wolfgang Moßner ihr kreatives Reich eingerichtet – und laden regelmäßig Menschen mit und ohne Behinderung zum fröhlichen gemeinsamen „Werken“ ein. Dabei entstehen einzigartige Objekte, die schon sehr viele begeisterte Abnehmer*innen gefunden haben – die Bilder auf dieser Doppelseite zeigen nur einen kleinen Teil davon.

Andrea Moßner ist der „kreative Kopf“ im Tonatelier, ihr Mann Wolfgang steht ihr und den Hobbykünstler*innen im Atelier überall da, wo eine hilfreiche Hand gebraucht wird, zur Seite. „Ich mach´ halt einfach mit, mir g´fällt des“, lächelt der 66-Jährige, während er in aller Seelenruhe ein paar frisch getöpferte Tonblumen in Blau und Rosa bemalt. „Die Tage im Tonatelier sind für uns schon ganz schön stressig“, sagt seine 61-jährige Frau, „aber wenn wir dann sehen, wie viel Freude alle im Tonatelier haben, wie zufrieden sie mit ihren Werken sind und wie viel Spaß wir zusammen haben, dann gibt uns das total viel.“

Das gemeinsame Töpfern und Gestalten ist weit mehr als „nur“ eine Beschäftigung für Menschen mit Behinderung – es entspannt, macht glücklich, es ist gelebte Inklusion, ermöglicht Begegnungen und lässt zwischenmenschliche Beziehungen entstehen. „Hier werden auch Probleme besprochen, dem einen oder der anderen konnten wir schon auch mal helfen“, erzählt Wolfgang Moßner. Und Finja, die hübsche Australian-Shepherd-Hündin der Moßners, die jeden Neuankömmling freundlich bellend begrüßt, hat schon so manche Seele gestreichelt.

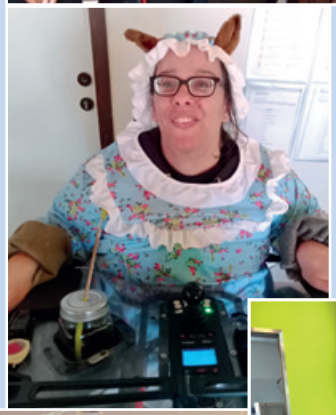
Gefördert wird das Tonatelier durch die Aktion Mensch, die den Erhalt derzeit mit über 80.000 Euro sichert. Wir sind zuversichtlich, dass es mit der Werkstatt noch lange weitergehen wird – Andrea und Wolfgang Moßner denken jedenfalls noch lange nicht ans Aufhören. „Nur im Sommer machen wir Pause und gehen auf Reisen“, lachen die beiden, „und danach freuen sich alle, wenn´s wieder losgeht!“

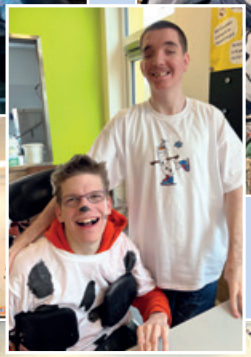


Die lustigen „Sparfische“ und viele andere wunderschöne Unikate kann man in Boxdorf und auf kleinen Märkten kaufen

Närrisches Boxdorf: ein dreifach donnerndes Helau!

Es waren wieder echt „tolle Tage“, und Masken-Muffel mussten draußen bleiben: Am Faschingssonntag ging es in der Boxdorfer Wohnanlage hoch her, während die Närrinnen und Narren am darauf folgenden Dienstag in Werkstatt und Förderstätte das Kommando übernahmen. Mit höchst phantasievollen, kreativen Maskeraden und Verkleidungen ließen sich viele Bewohner*innen und Werkstatt-Mitarbeitenden nur mit viel Scharfblick identifizieren. Unverkennbar trotz Piratinnen-Look war Vorstandsvorsitzende Daniela Krump (Bild o. li. mit Bewohner Jens Schüller, der auch ohne Verkleidung bester Laune war), während Vorständin Dr. Katharina Strauß (re. Seite, Bild o. li.) im Al Capone-Gewand fast inkognito blieb.





Die Förderstätte macht Theater

Nichts wie rauf auf die Bretter, die die Welt bedeuten: Neun Männer und Frauen aus der Boxdorfer Förderstätte hatten Lust, mal so richtig „Theater zu machen“. Und so fing im Herbst des vergangenen Jahres ein frischgebackenes Ensemble an, das Stück „Ein unerwarteter Besuch zu Weihnachten“ einzustudieren, sachkundig begleitet von Psychologin Kristina Stein und Fachkraft Eva-Barbara Ernst. Weitere tatkräftige Unterstützung kam von Frau Braun, Frau Meinefeld und Herrn Hartmann.

Eine Rolle erarbeiten, Texte lernen, Kostüme schneidern und Kulissen bauen – was für ein Theater! All die Mühen gingen die Hobby-Schauspieler mit Schwung und einer Riesenfreude am Spiel an. Ganz nebenbei konnten die Teilnehmenden auch sehr viel Neues lernen: Was ist eigentlich Theater? Was gehört alles dazu? Wie schafft man es, auf der Bühne Gefühle lebensecht auszudrücken? Und welche Gefühle gibt es eigentlich?

Einige Hürden mussten genommen werden – die größte war wahrscheinlich das Stillschweigen: Keiner der Beteiligten durfte im Vorfeld etwas über das Stück ausplaudern, denn das Ganze sollte eine Riesenüberraschung für das Boxdorfer Publikum werden.

Und dann war endlich der Tag der Premiere gekommen. Trotz großer Aufregung beim Ensemble, wenigen Mini-Versprechern und einem kleinen Bühnenunfall lief alles rund, und das Stück kam beim Publikum super an. Kein Wunder, dass eine Wiederholung des Theaterprojekts schon jetzt in Planung ist!

Applaus, Applaus für die engagierten und zu Recht stolzen Mitwirkenden Claudia Giosia, Sandra Volk, Lena Boushaba, Peter Hofer, Davide Belfiglio, Christian Lechner, Daniel Weiglein, Astrid Barth und Jochen Kunze

Wie Ertu, Tobias und Roland das Fliegen lernten

Der strahlende Frühlingstag war perfekt für eine Runde im Propellerflugzeug über die fränkische Hügellandschaft: „Das ist wie ein Sechser im Lotto“, strahlte Benni, der Pilot.

Drei Bewohner der Boxdorfer Wohnanlage hatten das große Los gezogen und durften mit einer kleinen, aber 300 PS starken Piper PA-32 Saratoga vom Flugplatz Herzogenaurach abheben. Den „Lottogewinn“ haben sie Beat Fankhauser zu verdanken, der mit seinem Verein „Strong Wings“ immer wieder kostenlose Rundflüge anbietet. „Wir richten uns speziell an Menschen mit Schicksalsschlägen, z. B. durch entstandene Behinderungen“, sagt der Schweizer, ein imposanter, sehr humorvoller Mann mit großem Herzen. Der Verein, der sein Angebot allein durch Spenden finanziert, feiert in diesen Tagen sein zweijähriges Jubiläum – und hat schon vielen Menschen eine Riesenfreude bereitet.

Immer wenn „Strong Wings“ wieder genügend Spenden gesammelt haben, nehmen sie Kontakt mit einem Sportflugplatz und sozialen Einrichtungen der jeweiligen Region auf. So kamen Beat und die Boxdorfer Wohnanlage zusammen – und Roland, Tobias und Ertu (plus zwei Begleitpersonen aus dem Teilhabemanagement des Vereins) zu ihrem „Ausflug ins Blaue“.

Für Roland, der vor seiner Zeit im Rollstuhl schon viel geflogen ist, war es ein Ausflug ins „Früher“. Ertu kennt Linienflüge nach Istanbul und war gespannt, „wie es sich in so einem kleinen Flieger anfühlt.“ Und Tobias war besonders aufgeregt, weil es für ihn der erste Flug seines Lebens war. Das Einsteigen war kein Problem – bei dem Flugzeug kann man mit einem Rollstuhl sehr nah an die Tür heranfahren.

Und dann ging es rund 1.000 Meter hoch hinauf in die Lüfte, und alle waren restlos begeistert! Ertu: „Wow! Ganz anders als in der Linienmaschine, viel lauter und näher am Draußen!“ Und Neu-Flieger Tobias strahlte einfach nur noch: „Faszinierend! Bei den Kurven war mir manchmal etwas flau im Magen ... Aber das war mit das Beste, was ich jemals gemacht habe!“

Und weil der Magen nach der Landung wieder ganz in Ordnung und die Stimmung super war, schmeckten beim gemeinsamen Abschluss-Essen in der Trattoria auf dem Herzogenauracher Flugplatzgelände Pizza und Pasta besonders gut!

Zuerst wurden die Kopfhörer getestet und es gab Sicherheitseinweisungen von Beat und dem Piloten Benni.

Dann ging es in die Luft und in einigen Links- und Rechtskurven über die Dörfer, Wiesen und Karpfenteiche rund um Herzogenaurach.

20 Jahre inklusive Erzieherin: „Dieser Beruf ist ein Geschenk!“

Im Dezember 2025 ist es genau 20 Jahre her, dass Rita Gross bei unserem inklusiven Kindergarten „Goldbachbären“ einstieg. Bestimmt fiel schon beim Bewerbungsgespräch auf, was die Jubilarin bis heute ausmacht: Sie liebt Kinder. Und sie ist Erzieherin aus Leidenschaft.

„Der Wechsel zum Verein war die beste Entscheidung meines Lebens!“, sagt die 64-Jährige, „ich habe keinen Tag bereut!“ Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam zu betreuen, das lag ihr schon als Berufsanfängerin am Herzen. So hat sie sich in diesem Arbeitsfeld über die Jahre immer weiter fortgebildet. Inklusiv arbeiten, das bedeutet für Rita Gross auch: gegen gesellschaftliche Missstände angehen. „Kinder mit Behinderungen werden so oft übersehen, viele verschwinden in den Förderzentren“, bedauert sie. „Dabei gehören sie doch zu uns!“

Kinder mit besonderen Bedürfnissen „gleichberechtigt mit reinnehmen“, dafür hat sich die lebensfrohe, zupackende Frau und zweifache Mutter bei den Goldbachbären ebenso eingesetzt wie sie es heute im Kinderhaus Schmetterlingsgarten im Nürnberger Norden tut. In die dortige Krippe ist sie mit 50 Jahren gewechselt, nahm die Kleinsten unter ihre Fittiche, machte berufsbegleitend eine Weiterbildung zur Fachkraft als Kleinkind-Pädagogin, wurde zur Leiterin der Krippe. Bis sie dann, inzwischen 57-jährig, im gesamten Kinderhaus die Regie übernahm: „Das hat von der Lebens- und Berufserfahrung her perfekt gepasst“, bilanziert sie zufrieden.

Wie sieht die langjährige Erzieherin die Veränderungen von ihrem Berufsstart bis heute? „Wir haben heute viel mehr verhaltensauffällige Kinder, sehen mehr Störungen aus dem Autismus-Spektrum, sprachliche Defizite“, bemerkt sie. Das soziale Umfeld ist häufig schwierig, bestimmte gesellschaftliche Ent-

wicklungen machen sich wohl bemerkbar.“ Sie bleibt zurückhaltend bei der Bewertung, will nicht verurteilen, will lieber ganz einfach etwas für die Kinder tun. Inklusion ist und bleibt für sie eine Herzensangelegenheit. „Ich will den Kindern mit Behinderungen ein gleichberechtigtes Lebens- und Lernfeld gestalten, so dass sie sich optimal entwickeln können.“ Zunehmend Sorge machen ihr allerdings die fehlenden personellen Kapazitäten, die sich sich in ihrem Bereich allzu deutlich auswirken. Und die Politik schaut ihrer Meinung nach viel zu wenig hin, was in den Kitas und auch in den Schulen wirklich gebraucht wird.

In der Sorge um „ihre“ Kinder mit Behinderung wird Rita Gross sehr eindringlich: „Nach der Kita, wo Inklusion meistens noch sehr gut klappt, stoßen diese Kinder bei der Suche nach der richtigen Schule dann allzu oft auf Ablehnung. Auch der hohe Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund muss endlich berücksichtigt werden. Da gibt es viel zu tun!“

Und so ist es kein Wunder, dass Rita Gross bei jungen Menschen wirbt für ihren Beruf, den sie selbst noch rund zwei Jahre lang ausüben wird. „Das ist der schönste Beruf der Welt! Wo sonst darf ich so viel singen, hüpfen, lachen, tanzen, basteln ... und zugleich etwas so elementar Wichtiges tun wie eine gute Ausgangsbasis für die Kinder zu schaffen und die Eltern mit Rat und Tat zu begleiten? Wo sonst darf ich so viele Impulse setzen? Wo sonst bekomme ich so viel Vertrauen und Zuneigung geschenkt? Wo sonst darf ich so sehr Mensch sein?"

Ingeborg und Dieter Schüller: 50 Jahre im VfMN

50 Jahre Mitgliedschaft im Verein für Menschen – das muss gefeiert werden! Mit einer Jubiläums-Urkunde und einem Blumenstrauß im Gepäck, haben wir das sympathische Ehepaar Schüller in ihrem schönen Bungalow in Erlangen besucht und über fünf ereignisreiche Jahrzehnte geplaudert.

Begonnen hat „alles“ mit Erlebnissen, von denen allzu viele Eltern von Kindern mit Behinderungen ein Lied singen können: der Suche nach inklusiven Betreuungs- und Schulmöglichkeiten. Zwei Söhne haben die Schüllers: Dirk, 1966 geboren, und Jens, Jahrgang 1969. Bei ihm stellte sich heraus, dass er mit einer spastischen Tetraplegie würde leben müssen.

Von Anfang an wollten die Eltern ihren Jens gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung aufwachsen lassen. „Aber von echter Inklusion war man in den 1970er-Jahren noch meilenweit entfernt“, betonen sie. „Da war es unser großes Glück, dass wir in dieser Zeit Kurt Meyer kennenlernten!“

Der Gründer des Vereins für Menschen, Visionär und Inklusions-Pionier, bewegte die Schüllers 1975 zum Beitritt. „Endlich Austausch, Bewegung, Fortschritt“, erinnern sich die beiden. In all den Jahren erlebten sie mit (Ingeborg lange Jahre auch im Vorstand), wie der Verein dafür arbeitete, dass der Gedanke der Inklusion immer deutlicher Gestalt annahm. Mit dem, was Schüllers aus dieser Zeit zu erzählen haben, könnte man viele weitere Rundblick-Seiten füllen!

Heute ist Jens Schüller 56 Jahre alt und gehört zu den bekanntesten Gesichtern in der Boxdorfer Wohnanlage, wo er seit 26 Jahren lebt. „Ohne den VfMN wäre Jens, wie so viele andere, viel schlechter dran gewesen – und wir Eltern auch“, bilanziert Ingeborg Schüller. Dem Verein wünschen die Schüllers zahlreiche weitere Jahrzehnte im Dienst der Inklusion – und wir wünschen den Schüllers, dass sie noch jahrelang gesund und so offen und interessiert bleiben, wie wir sie kennengelernt haben!

Wie digitale Teilhabe möglich wird

Wie können Menschen mit Behinderung Internet, Computer und andere digitale Geräte nutzen und damit gleichberechtigt am digitalen Leben teilnehmen? Wie gewinnen sie dabei die Sicherheit, die sie für ein selbstbestimmtes Leben brauchen?
Und welche speziellen digitalen Barrieren müssen Menschen mit Behinderung überwinden?

Mit diesen Fragen – und ihren Antworten! – beschäftigt sich die Digitale Werkstatt in der Boxdorfer Wohnanlage, initiiert vom Teilhabemanagement und gefördert von der Deutschen Fernsehlotterie. Jan Hanisch-Carl ist Kultur- und Medienpädagoge und Digitalexperte; er leitet die Digitale Werkstatt und freute sich sehr darüber, das Projekt bei unserer jüngsten Infoveranstaltung für Mitglieder vorstellen zu dürfen.

„Wir wollen Menschen mit Behinderung umfassende Kompetenz im Umgang mit digitalen Werkzeugen vermitteln“, sagt Hanisch-Carl. Schließlich bedeute „Teilhabe“ ja, dass sämtliche Strukturen und Angebote einer Gesellschaft von wirklich allen genutzt werden können. „Und so müssen auch digitale Angebote den Menschen mit Behinderung selbstverständlich offenstehen.“ Gleichzeitig seien diese Menschen oft besonders von digitalen Risiken und Gefahren bedroht, die sie bei fehlender Medienkompetenz nicht einschätzen könnten.

Die Besuchenden folgten dem Vortrag sehr interessiert und bereicherten ihn mit vielen Fragen und Anregungen. Jan Hanisch-Carl machte die Details seiner Arbeit anschaulich und zeigte auch in Richtung Zukunft; so gebe es den Plan, das Angebot in nächster Zukunft auf Klient*innen auch außerhalb Boxdorfs auszuweiten. Und schon jetzt steht die Digitale Werkstatt Menschen aus allen Bereichen des Vereins und auch Externen mit und ohne Behinderung offen!

Über die weiteren Entwicklungen halten wir Sie natürlich auf dem Laufenden!

Stefanie Kraus verstärkt unsere Mitgliederverwaltung

Stefanie Kraus

Seit November 2024 ist Stefanie „Steffi“ Kraus neue Verwaltungskraft und Haupt-Ansprechpartnerin für unsere Vereinsmitglieder. Die sympathische Mittfünfzigerin, gebürtige Nürnbergerin und gelernte Speditionskauffrau, war ihrem vorherigen Arbeitgeber 35 Jahre lang treu. Die letzten 20 Jahre davon saß sie an zentraler Stelle in der Controlling-Abteilung. Obwohl ihr Zahlen und Strukturen, Organisation und Excel-Listen durchaus liegen, war im Jahr 2024 dann doch die Zeit für einen grundlegenden beruflichen Wechsel gekommen. „Den entscheidenden Impuls hat mir die ehrenamtliche Tätigkeit als Betreuungskraft in einem Pflegeheim gegeben“, erzählt Stefanie Kraus, „da ist in mir der Wunsch gewachsen nach einer Arbeitsstelle, in der ich meine administrativen Stärken einbringen kann, die aber gleichzeitig einen sinnstiftenden Hintergrund hat!“

Da kam das Stellenangebot des Vereins für Menschen genau richtig – nach dem Bewerbungsgespräch musste Stefanie Kraus nicht lange überlegen und sagte zu. Seitdem sorgt die leidenschaftliche Outdoor-Sportlerin mit jugendlichem Schwung und viel Engagement dafür, dass in der Geschäftsstelle in der Zerzabelshofstraße alles rundläuft und die Anliegen der Vereinsmitglieder immer zufriedenstellend bearbeitet werden. „Besonders schön finde ich, dass ich im persönlichen Kontakt auch meine menschlichen Stärken einbringen kann“, freut sie sich. Und davon bringt die Mutter einer Tochter und eines Sohnes, Ehefrau und begeisterte Oma eines zweijährigen Enkels einige mit – vor allem Empathie, soziales Denken, Warmherzigkeit und Offenheit.

Herzlich willkommen, Steffi Kraus!

Erreichbarkeit Mitgliederservice:
Montag bis Donnerstag von 09:00-14:00Uhr

Die neue PR-Referentin: Helga Boschitz

Helga Boschitz

Ebenfalls im November 2024 hat unsere neue Referentin für Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Presse ihre Arbeit aufgenommen. Helga Boschitz bringt umfassende Erfahrung in den Kommunikations-Bereichen Journalismus, Public Relations, Text und Marketing mit. Ihr Haupt-Tätigkeitsfeld war zunächst das Radio – nach der Ausbildung zur Rundfunkjournalistin war sie viele Jahre lang als Redakteurin und Moderatorin bei verschiedenen ARD-Sendern aktiv. „Weil ich die Abwechslung liebe, habe ich zwischendurch Abstecher in die Redaktion einer TV-Talkshow gemacht und als schreibende Print-Journalistin gearbeitet“, verrät die 58-Jährige.

Vor ihrem Start beim VfMN war Helga Boschitz rund sieben Jahre lang als freiberufliche Texterin, Autorin und PR-Beraterin ihre eigene Chefin. „Große Freiheit bei ziemlich viel Einsamkeit“ bringt sie diese Jahre auf den Punkt.

2024 war für sie ein Jahr des Umbruchs: Ein Minijob in der Integrationshilfe für Geflüchtete brachte sie mit der Arbeit im sozialen Bereich in Kontakt; wie bei Kollegin Stefanie Kraus nahm auch bei ihr der Wunsch nach einer mehr sinnstiftenden Aufgabe Gestalt an. „Dazu wollte ich unbedingt wieder im direkten Kontakt mit Kolleg*innen in ein Team eingebettet sein“, sagt Helga Boschitz und freut sich sehr, dass ihre beruflichen Wünsche nun in Erfüllung gegangen sind: „Hier habe ich unglaublich vielfältige und spannende Aufgaben, bei denen ich all meine kommunikativen Fähigkeiten gut einbringen kann!“

Herzlich willkommen, Helga Boschitz!

*HEP-Schüler*innen „beschnuppern“ die Boxdorfer Wohnanlage*

Eine vielköpfige, bunte und gut gelaunte Gruppe junger Menschen war vor Kurzem in der Boxdorfer Wohnanlage unterwegs. Die Schülerinnen und Schüler der Caritas-Berufsfachschule für Pflege in Nürnberg waren in Begleitung ihres Lehrers Andreas Schleppe nach Boxdorf gekommen, um einen möglichen künftigen Arbeitsplatz zu besichtigen.

Bei einer knapp zweistündigen Besichtigungstour mit Mitarbeitenden der Wohnanlage und unserer Personalleiterin Monika Drechsel konnten die angehenden Pflegekräfte spannende Einblicke in das Leben und Arbeiten in Boxdorf gewinnen. Jan Hanisch-Carl, Leiter der digitalen Werkstatt, stellte sein Projekt zur digitalen Teilhabe vor. Von der digitalen ging es zur „handwerklichen“ Werkstatt, wo die Schüler*innen erleben konnten, wie professionell dort gearbeitet wird. Sehr angetan zeigten sich die jungen Leute auch vom kreativen Treiben im Tonatelier, ebenso wie vom Haus 3, wo Menschen mit stärkeren Beeinträchtigungen in betreuten Wohngruppen zusammenleben, und von der Förderstätte mit ihrem Therapie- und Tagesstruktur-Angebot. Insgesamt waren die angehenden Fachkräfte besonders beeindruckt von der technischen Ausstattung und den modernen Hilfsmitteln, die den Pflege- und Betreuungsalltag in Boxdorf erleichtern.

Große Begeisterung kam beim abschließenden Besuch unserer hauseigenen Disco auf: Gerhard Czekalla vom Teilhabemanagement brachte die Licht- und Musikanlage zum Laufen, sodass es sogar spontane Tanzeinlagen gab. Viel Spaß, viele Insights und professioneller Austausch – der Besuch war für alle Beteiligten ein großer Gewinn!

Neue Kolleg*innen für die Boxdorfer Wohnanlage gesucht!

Die Boxdorfer Wohnanlage ist ein toller, außergewöhnlicher Arbeitsplatz!

Du hast Lust auf mehr Abwechslung und Spaß bei der Arbeit, viele besondere Menschen und ein richtig nettes, familiäres Team?

Wir freuen wir uns auf Deine Bewerbung!

Hier geht´s zu unseren Stellenangeboten:

Scannen Sie mich!

Kinderschutz im Kita-Alltag: Fortbildung muss sein!

Mitten im bunten Treiben einer Kita geschieht es immer wieder: Ein Kind fällt dem Personal durch ganz bestimmte Anzeichen auf – der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung steht im Raum. In diesen Fällen müssen Erzieher*innen und andere Beschäftigte schnell, aber auch besonnen reagieren.

In den Kitas des Vereins für Menschen werden in regelmäßigen Abständen entsprechende Fortbildungen durchgeführt. Sie vermitteln den Mitarbeitenden, welche Arten von Kindeswohlgefährdung es gibt, wie man sie bemerkt und welche Schritte dann zu unternehmen sind. Das Schema, nach dem vorgegangen wird, müssen alle kennen; die Fortbildungen sind Pflicht.

Im Verein für Menschen ist Mona Rein Referentin dieser Veranstaltungen. Erst 29 Jahre alt, ist die junge Mutter schon rund zehn Jahre im Beruf, hat Kindheitspädagogik studiert und eine Ausbildung zur Erzieherin absolviert. Seit 2020 leitet sie den inklusiven Kindergarten Zabolino. Zudem hat die Pädagogin eine Weiterbildung zur ISO-Fachkraft („InSOweit erfahrene Fachkraft“) gemacht. Diese Kräfte sind ein verbindliches Element im Kinderschutz und sorgen dafür, dass Kindern, die Vernachlässigungen und Gewalt ausgesetzt sind, bestmöglich geholfen wird.

„Eine Kindeswohlgefährdung bekommt man als Erzieher*in auf unterschiedlichste Art und Weise mit“, weiß Mona Rein. „Manche Kinder erzählen etwas oder drücken ihre Erfahrungen in Spielen aus, andere sind auffallend weinerlich oder aggressiv.“ Bei Kindern mit Behinderungen kommt es statistisch häufiger zu Gewalt, im heilpädagogischen Bereich gibt es mehr Fälle als in Regel-Kitas. Mona Rein: „Die Eltern sind oft überfordert oder akzeptieren die Behinderung ihres Kindes nicht.“ Einen Lösungsansatz sieht die Fachkraft ganz klar in der Inklusion: „Sie hilft den Eltern genauso wie den Kindern; der Austausch untereinander kann den Schutz der Kinder erhöhen.“

Reichen der Standard, die Abläufe und die Instanzen unseres Kinderschutzes aus? „Grundsätzlich ja“, sagt Mona Rein, „aber in allen beteiligten Bereichen fehlt das benötigte Fachpersonal, um diesen Standard auch zu sichern.“ Umso wichtiger also, dass das vorhandene Personal genau weiß, was zu tun ist – im Sinne unserer Kinder.

Nach dem Jubiläum nun die Bilanz: 5 Jahre Nachsorgeangebot Harl.e.kin

Im letzten „Rundblick“ (Ausgabe 4/2024) haben wir über ein erfreuliches Jubiläum berichtet: 2024 gab es die bayerische Nachsorge-Initiative Harl.e.kin seit genau fünf Jahren. Am Standort Nürnberg-Cnopfsche Kinderklinik stellt der VfMN gleich zwei tragende Säulen von Harl.e.kin dar: der Verein als Träger und seine Frühförderung Kinderhilfe Nürnberg, die Fachpersonal zur Verfügung stellt.

Harl.e.kin ist ein niedrigschwelliges, kostenloses Betreuungsangebot für Familien mit früh- und risikogeborenen Kindern; es begleitet und unterstützt beim Übergang von der Kinderklinik ins eigene Zuhause. Ein „Tandem“, bestehend aus einer vertrauten Kinderkrankenschwester aus der Klinik und einer Fachkraft aus der örtlichen Frühförderstelle, steht Eltern und Kindern zur Seite.

„Eltern mit einem früh- oder risikogeborenen Kind brauchen Unterstützung, denn sie sind oft sehr unsicher“, weiß Sabine Steuer, Mitarbeiterin der Frühförderung und Koordinatorin des Harl.e.kin-Standorts Nürnberg-Cnopfsche Kinderklinik. „Die Geburt war noch nicht eingeplant – ganz plötzlich ist der Nachwuchs da. Und dann ist das winzige Kind noch an Schläuche und Geräte angeschlossen – das wirkt verstörend, beängstigend.“

Natürlich kommt die Betreuung auch dem Kind zugute, denn ein zentrales Ziel von Harl.e.kin ist es, die Bindung zwischen Eltern und Frühchen zu festigen. „Das Baby spürt ganz deutlich, wenn die Eltern sich nicht wohlfühlen“, sagt Sabine Steuer. Aus Unsicherheit haben Mütter oder Väter Angst, ihr Kind anzufassen; diesem fehlt dann die elterliche Wärme. Tipps und Beistand der Fachkräfte helfen, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Für Sabine Steuer ist das Angebot, das allein an ihrem Standort mehr als 300 Mal genutzt wurde, eine sinnvolle Zukunftsinvestition: „Eltern, die ihr Baby und seine Entwicklung einzuschätzen wissen, haben keine Berührungsängste – Kinder ohne Bindungsprobleme starten besser ins Leben!“

Mehr Informationen zu Harl.e.kin finden Sie unter www.harlekin-nachsorge.de

Der Verein für Menschen ist unübersehbar!

Die Inklusionsmacher. I An Deiner Seite. I Ein ganzes Leben lang.

Ist es Ihnen auch schon aufgefallen? Seit Anfang März ist der Verein für Menschen im Raum Nürnberg präsent wie nie zuvor. Bis vor Kurzem wurden in allen öffentlichen Verkehrsmitteln Werbespots gezeigt, die den Verein und sein Angebot kurz und knackig darstellen – Wiederholung nicht ausgeschlossen. Und auf riesigen Bildschirmen im U-Bahnhof Plärrer laufen diese Spots sogar noch die nächsten drei Jahre lang. Dabei werden immer im 3-Monats-Takt die Bilder im Spot ausgetauscht, so dass nach und nach alle Bereiche des Vereins vorgestellt werden.

Mit dieser Kampagne soll nicht nur unser Name, sondern auch die vielfältige und wertvolle Arbeit des Vereins in der Öffentlichkeit bekannter werden. Außerdem nutzen wir die Spots auch dazu, auf offene Stellen im Verein und in seinen Gesellschaften aufmerksam zu machen und somit qualifizierte neue Kolleg*innen zu uns ins Boot zu holen.

Also, wenn Sie demnächst im U-Bahnhof Plärrer unterwegs sind: Hinschauen lohnt sich! Alle paar Minuten erscheinen wir mit unserem Logo ganz groß auf den Bildschirmen an den Gleisen im untersten Geschoss sowie auf dem riesigen Screen der obersten Ebene.

Feines aus der Frühlingsküche

Sandro Hierl, Leiter des Schulbegleiter-Service und gelernter Koch, stellt uns hier eines seiner Lieblings-Frühlingsgerichte vor. Einfach probieren und genießen!

Frühlingsrezept – Spargel mit Tagliatelle und geschmolzenen Tomaten

Zutaten
500 g grüner oder weißer Spargel
300 g Tagliatelle
150 ml Sahne
2 Essl. Butter
1 Essl. Mehl
Kirschtomaten
Parmesan
1 Essl. Olivenöl
Salz, Pfeffer

Vorbereitung
Spargel schälen. Beim grünen Spargel muss nur die untere Hälfte geschält werden. Spargel in 5 cm lange Stücke schneiden. Kirschtomaten waschen. Parmesan reiben.

Zubereitung
Die Spargelschalen mit 300 ml Wasser, Salz und etwas Butter ca. 20 Minuten einkochen lassen. Den Spargelfond absieben. Etwas Butter im Topf schmelzen, 1 Essl. Mehl hinzugeben, mit dem Spargelfond ablöschen und mit dem Schneebesen verrühren. Sahne hinzugeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Kirschtomaten und die Spargelstücke in Olivenöl marinieren, mit Salz würzen und im Backofen bei 190 Grad Ober- und Unterhitze ca. 15 Minuten garen. Tagliatelle in reichlich Salzwasser kochen.

Gekochte Tagliatelle in die Spargelsoße geben. Die gegarten Kirschtomaten und den Spargel hinzugeben und auf Tellern mit dem geriebenen Parmesan anrichten. **Guten Appetit!**

Verein für MENSCHEN

Impressum

Herausgeber:

Verein für Menschen mit
Körperbehinderung Nürnberg e.V.
Zerzabelshofstraße 29
90478 Nürnberg

V.i.S.d.P.: Helga Boschitz

Redaktion, Text, Layout und Grafik-Design:
Pressestelle Verein für Menschen
Helga Boschitz, Simone Rauscher

Druck:
COS Druck & Verlag GmbH, Hersbruck

Bildnachweis:

Seite 1, 23: Jens von Wegener

Seite 3: Christine Blei

Seite 4, 5: Boxdorfer Werkstatt und Förderstätte

Seite: 7, 16, 17, 18, 22, 24, 25, 26, 27, 28: Verein für Menschen

Seite 6: Allianz gegen Rechtsextremismus

Seite 7: NORMA / Manfred-Roth-Stiftung

Seite 8, 9, 14, 15: Boxdorfer Wohnanlage

Seite 10, 11: Boxdorfer Werkstatt/Förderstätte/Wohnanlage

Seite 12, 13: Boxdorfer Förderstätte

Seite 19, 20, 21: Mia Hanisch, Seite 25: iStock

Träger:

Verein für Menschen mit Körperbehinderung Nürnberg e.V.
Zerzabelshofstraße 29
90478 Nürnberg

kontakt@vfmn.de
www.verein-fuer-menschen.de

Spendenkonto:

Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE52 7605 0101 0001 0433 03
BIC: SSKNDE77

Für eine Spendenbescheinigung bitte Adresse mit angeben.